

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

27/94

Köln, 17. November 1994

Wissenschaftsrat empfiehlt Geisteswissenschaftliche Zentren

Der Wissenschaftsrat hat Empfehlungen zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren verabschiedet. Darin empfiehlt er, Geisteswissenschaftliche Zentren für interdisziplinäre, kooperative und projektorientierte sowie kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Forschung in den Geisteswissenschaften einzurichten. In Geisteswissenschaftlichen Zentren wird ein Forschungsfeld längerfristig, aber befristet bearbeitet. Die Zentren sollen von einer oder mehreren Universitäten getragen werden und zu deren Profilbildung beitragen. Ein Zentrum soll über etwa 30 Stellen verfügen. Der Kern eines Zentrums (etwa 1/3 der Ausstattung) soll vom Sitzland finanziert, der überwiegende Teil der Mittel für die Arbeit der Zentren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zusätzlich eingeworben werden (etwa 2/3). Die Selbständigkeit der Zentren als längerfristig angelegte Forschungsschwerpunkte innerhalb von Universitäten oder in enger Beziehung zu ihnen muß gesichert werden; dies betrifft Entscheidungen über die Wahl und Veränderung der Forschungsthemen, die Rekrutierung des Personals und einen eigenen, vom Universitätshaushalt unabhängigen Wirtschaftsplan.

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 229

Unmittelbarer Anlaß für die Empfehlungen des Wissenschaftsrates sind die geisteswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte (FSP), die seit 1992 auf der Grundlage seiner Empfehlungen zu den Forschungseinrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR gefördert werden. Die FSP sind die einzigen Einrichtungen auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften, die nach Auflösung der Akademie-Institute in den neuen Ländern geschaffen wurden. Sie wurden befristet eingerichtet. Folgende Forschungsschwerpunkte sollen möglichst noch im Jahre 1995 in Geisteswissenschaftliche Zentren überführt werden:

- Zeithistorische Studien,
- Europäische Aufklärung,
- Moderner Orient,
- Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung,
- Literaturwissenschaft und
- Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas.

Entsprechend dem allgemeinen Modell Geisteswissenschaftlicher Zentren wird die Finanzierung des Kernbereichs durch die Sitzländer gewährleistet. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft soll eine projektorientierte zusätzliche Förderung der Geisteswissenschaftlichen Zentren übernehmen. Um ihr diese Aufgabe zu erleichtern, ist ab 1996 eine zeitlich befristete und degressive Anschubfinanzierung durch den Bund notwendig.

Wie der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Professor Karl-Heinz Hoffmann, vor der Presse betonte, konnten die Empfehlungen erst nach schwierigen Beratungen verabschiedet werden. "Es wird nun darauf ankommen, daß sich Bund und Länder in gleicher Weise für diese Zentren einsetzen, wie sie dies 1991/92 bei der Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften in den neuen Ländern bemerkenswert rasch und vorbildlich getan haben", erklärte Hoffmann. Er hoffe, daß außerdem schon bald Initiativen zur Schaffung weiterer Geisteswissenschaftlicher Zentren in alten und neuen Ländern entstehen und die DFG in die Lage versetzt werde, die ihr zugeordneten neuen Aufgaben wahrzunehmen.

Hinweis: Der vollständige Text der Empfehlungen (59 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden (Drs. 1751/94).